

Pio II, in: Pio II e la cultura del suo tempo, 1991) offensichtlich nicht zur Kenntnis genommen wurde, erstaunt doch. Das Buch hätte sicher auch noch gewonnen, wenn der Vf. bemerkt hätte, dass zum Beispiel die Sallust- und insbesondere Catilina-Rezeption für andere Werke Piccolominis, die den *Commentarii* vorausgehen und insofern sehr relevant gewesen wären, schon ausführlich untersucht sind (vgl. DA 61, 675f.) und man vor diesem Hintergrund die entsprechenden Passagen in den *Commentarii* wohl nur bedingt als „originelles Experiment“ (S. 165) wird betrachten können. Diese Kritikpunkte sollen aber die vielen interessanten Beobachtungen des Vf. zu den *Commentarii* nicht schmälern, zumal ihm sicher ein Verdienst zukommt: nämlich Lust darauf zu machen, dieses grandiose Werk des Humanistenpapstes (wieder) zu lesen.

M. W.

Fabio DELLA SCHIAVA, Matthaëus Herbenus tra s. Agostino e Biondo Flavio: alcune note sul *Libellus de Traiecto instaurato*, Italia medioevale e umanistica 60 (2019) S. 289–303, kann für diese Beschreibung von Maastricht aus den 80er Jahren des 15. Jh. eine bisher unbeachtete Hs. vorweisen, die noch zu Lebzeiten des Autors entstand und möglicherweise ein Autograph ist (Brüssel, Bibl. des Bollandistes, 618). Sie bietet gegenüber der Edition von M. G. M. A. van Heyst (1985) einen stark abweichenden Text. D. S. bringt als Probestück für eine künftige Neuedition den Prolog des Werks nach der neuen Hs.

V. L.

Václav BOK, Der Breslauer Stadtschreiber Peter Eschenloer: Übersetzung des Berichts von Robertus Monachus über den Ersten Kreuzzug (Schriften zur Mediävistik 26) Hamburg 2018, Verlag Dr. Kovač, 473 S., 3 Abb., ISBN 978-3-8300-9282-7, EUR 129,80. – Der renommierte tschechische Mediävist legt hier die erste kritische und kommentierte Edition von Peter Eschenloers deutscher Übersetzung der Kreuzzugsgeschichte des Robertus Monachus vor. Der in Nordfrankreich beheimatete Benediktiner Robert hatte im frühen 12. Jh. mit seiner *Historia Hierosolymitana* eine lateinische Geschichte des Ersten Kreuzzugs verfasst, die ausweislich ihrer Überlieferung in knapp 90 Hss. außerordentlich erfolgreich war. Im 15. und 16. Jh. entstanden die ältesten Übersetzungen dieses Werks, zunächst ins Deutsche, Niederländische und Italienische. Unter den vier ältesten deutschen Übersetzungen ist die des Breslauer Stadtschreibers Peter Eschenloer die jüngste – sie dürfte im April 1466 abgeschlossen worden sein –, und sie ist die einzige, die ihrem Übersetzer namentlich sicher zugeordnet werden kann. Eschenloer, aus einer Nürnberger Kaufmannsfamilie stammend, hatte in Leipzig und Erfurt studiert und bekleidete 1455–1481 das Amt des Stadtschreibers von Breslau. Hier nahm er nicht nur Aufgaben als Leiter der städtischen Kanzlei sowie als Briefschreiber, Gesandter und Verhandlungsführer wahr, sondern erwies sich auch als literarisch produktiver Gelehrter. Er schrieb eine Geschichte der Stadt Breslau und übertrug die *Historia Bohemica* des Aeneas Silvius Piccolomini ins Deutsche. Fast zeitgleich entstand seine Übersetzung der *Historia Hierosolymitana*. B. hat für seine Edition nicht nur die Breslauer Hs. Univ.-Bibl., IV F 105, aus